

06.03.2014

Eishalle: Einstimmiges Ja für Kompromiss

Kreisräte billigen Vorschlag des Landrats – der auch im Stadtrat mehrheitsfähig ist



Die Hände aller Kreisräte gingen nach oben, als Landrat Michael Adam in der Sitzung des Kreisausschusses zur Abstimmung aufrief. Und damit dürfte das Drama um den Weiterbetrieb der Regener Eishalle ein glückliches Ende gefunden haben. – Foto: Fuchs

Regen. Der Kompromiss in Sachen Eishallen-Betrieb ist in trockenen Tüchern. Nachdem den ganzen Faschingsdienstag über Verhandlungen zwischen Landrat Michael Adam, Regens Bürgermeisterin Ilse Oswald und Vertretern der Fraktionen im Regener Stadtrat gelaufen waren, hatte am gestrigen Mittwoch der Kreisausschuss über den ausgehandelten Kompromiss zu beschließen. Und die Kreisräte folgten einstimmig der Empfehlung von Landrat Adam.

Mahnende Worte von sämtlichen Fraktionssprechern im Ausschuss durften sich Bürgermeisterin Oswald und die Vertreter des Stadtrats im Zuhörerzimmer zwar schon anhören. Aber zugleich machte Adam den Kreisräten die Zustimmung dadurch leichter, dass er einmal mehr die Sonderstellung der Eishalle herausstrich. Als Bundesstützpunkt für den Eisstocksport könne sie, wie das Landesleistungszentrum Biathlon, als Spitzensport-Einrichtung gelten, das unterscheide sie von Hallenbädern oder dem Langlaufzentrum Bretterschachten. Mehr als bisher schieße der Kreis künftig nicht zu, die Halle bleibe städtisches Eigentum. Allerdings betreibt eine gemeinnützige GmbH als Tochter-Firma der kreiseigenen Arberland REGio GmbH künftig die Halle. Die Geschäftsführung übernimmt Herbert Unnasch, und zwar ohne zusätzliches Salär. Allerdings, so stellte Landrat Adam klar, werde man für die gGmbH eine Assistentenstelle schaffen und diese mit 6000 Euro jährlich hinterlegen – die einzigen zusätzlichen Kosten, die auf Kreis-Seite entstehen.

Harter Poker am Faschingsdienstag

Am Dienstag hatten sich Adam und die Stadtführung sich in allen Punkten einigen können – außer in der Frage, in wieweit die Photovoltaikanlage auf dem Eishallendach in die Kalkulation einfließt. Diesen Punkt habe man aber aussparen können. "Der Kompromiss, den wir gefunden haben, ist aus Landkreis-Sicht absolut an der Grenze, aber noch tragbar", sagte Adam.

Eine von der Stadt gewünschte Verminderung des jährlichen Beitrags der Stadt auf 60000 Euro gibt es nicht, die Summe bleibt bei 70000 Euro. Eine "Kröte" habe er, so Adam, beim Thema Defizit schlucken müssen: Im Falle eines unerwartet zusätzlich auflaufenden Verlustes steht jetzt der Kreis mit 75 Prozent in der Pflicht, die Stadt hatte die von Adam vorgeschlagene 50:50-Lösung abgelehnt. "Aber wir haben solide gerechnet", meinte Adam, "deshalb wird dieser Fall nicht eintreten".

Fest einkalkuliert in dem ganzen Zahlengebäude ist, dass es für die nötigen Investitionen staatliche Zuschüsse in Höhe von 50 Prozent gibt. Wann wo ins Gebäude investiert wird, das darf die Stadt festlegen. Entgegengekommen ist Adam der Stadt auch in der Frage der noch

2014 zu tätigen Investitionen. Sie werden komplett vom Kreis vorfinanziert, der Stadt wird ihr 50-Prozent-Anteil bei späteren Investitionen verrechnet. Dieser Punkt war Bürgermeisterin Oswald wichtig, weil die Stadt andernfalls ihr Haushalts-Konsolidierungsziel 2014 verfehlt hätte – was ihr wiederum das Landratsamt angekreidet hätte. Damit die Halle überhaupt im Dezember 2014 wieder aufgesperrt werden darf, müssen mindestens 142000 Euro ins Gebäude investiert werden. Dazu will Adam auch noch die 60000 Euro für die Umstellung auf LED-Beleuchtung schnell ausgeben, weil sich so wiederum in der kommenden Saison die Stromkosten vermindern lassen.

"Guter Tag für die Eissportler"

Für die Unabhängigen lobte Heinrich Schmidt den gefundenen Kompromiss. Trotzdem brauche man unbedingt die Unterstützung des Freistaats. Otto Pfeffer (Freie Wähler) betonte die Bedeutung der Halle als sportlicher Werbeträger der Region, gleich hinter dem Arber. Willi Köckeis (CSU) erwähnte die Initiative von Minister Helmut Brunner und meinte: "Heute soll ein guter Tag für die Eissportler werden."

Franz Köppl (SPD) betonte: "Die Halle ist und bleibt eine Einrichtung der Stadt Regen." Von dort dürften jetzt keine Anträge mehr kommen, sonst platze der Kompromiss. Günter Iglhaut (ödp) und vor allem Sigrid Weiß (Grüne) brachten die anderen Gemeinden im Kreis mit defizitären Einrichtungen ins Spiel. Auch hier solle man sich über mögliche Hilfen unterhalten, auch im Sinne der gesamten Tourismus-Region. "An dem Thema waren Sie als Bürgermeister doch auch dran", meinte Weiß an Adam gewandt. Da allerdings kam von Rita Röhl (SPD) eine klare Ansage. Alles, was an freiwilligen Leistungen des Kreises über den jetzigen Eishallen-Kompromiss hinaus geht, will die Bürgermeisterin von Teisnach auf keinen Fall hinnehmen: "Eher beklagen wir den nächsten Kreisumlagenbescheid."

jf